



Strategiepapier: Bebras Weg zu einer zukunftsfähigen Energieversorgung

Präambel

Die Stadt Bebra ist bestrebt, den Anteil Ihres jährlichen Energieverbrauchs über erneuerbare Energien vor Ort signifikant zu erhöhen. Im Sinne des Klimaschutzes und der Energiewende steht die Stadt Bebra diesem Vorhaben positiv gegenüber.

Dieses Strategiepapier soll als Handlungsleitfaden und -sicherheit dienen, um auf Herausforderungen und Chancen erneuerbarer Energieformen reagieren zu können, unabhängig von Legislaturperioden und wechselnden Mehrheiten. Stadt und Bürger soll selbstbestimmtes Handeln ermöglicht werden und Wertschöpfungsprozesse vor Ort sollen zum lokalen Wohlstand beitragen.

Umgang mit dem 1%-Ziel bei Photovoltaik (PV)

Das Hessische Energiegesetz (HEG) sieht vor, dass die Nutzung von PV auf 1 Prozent der Landesfläche erfolgt und der Ausbau im überragenden öffentlichen Interesse liegt. Das hessische Klimagesetz sieht vor, dass das Land Hessen bis 2045 Klimaneutralität (100 Prozent erneuerbare Energien) erreicht. Außerdem sollen im Jahr 2030 65 Prozent der Treibhausgasemissionen im Vergleich zum Basiswert von 1990 eingespart werden.

Unabhängig von diesen gesetzlichen Zielen will die Stadt Bebra die Deckung des eigenen Energiebedarfes mit erneuerbaren Energien vorantreiben und ggfs. die Energiekosten senken oder andere Projekte durch die lokalen Wertschöpfungsprozesse finanzieren.

Der Weg zur Autarkie

Um Resilienz bei der Energieversorgung anzustoßen, soll ein Pilotprojekt initiiert werden. Ein Stadtteil/Quartier soll hierbei mit erneuerbaren Energien und entsprechenden Speichertechnologien ausgestattet werden. Dezentralität stärkt die Versorgungssicherheit und kann durch einen begrenzten Infrastrukturbedarf ggfs. schneller umgesetzt werden.

Aktuell sind bereits 13,1 MWp an Photovoltaikanlagenleistung in Bebra installiert, 13,1 MWp produzieren ca. 12,60 GWh. In kürze werden weitere 1,5 GWh erwartet. Für bilanzielle Autarkie werden ca. 45 GWh benötigt (dies entspricht ca. 45 MWp installierte PV-Anlagenleistung (bei 1.000 Vollsonnenstunden)).

Erneuerbare Energien

Die Stadt Bebra ist technologieoffen. Bei der Wahl der Energieerzeugung soll besonders auf Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit geachtet werden. Ein breiter Energiemix bietet Versorgungssicherheit.



PV auf Dachflächen

Neben PV-Freiflächenanlagen im Außengebiet soll auch weiterhin der PV-Ausbau auf Dachflächen forciert werden. Die Stadt kann durch das Mieten oder das Vermieten von Dachflächen und anschließender Bestückung mit PV-Modulen diesen Ausbau maßgeblich vorantreiben. Dieses Modell bietet den Vorteil, dass Potenzialflächen genutzt werden und die erforderlichen Investitionen nicht ausbleiben. Es kann vorgesehen werden, dass der Besitzer dieser Fläche den produzierten Strom nutzen kann und der restliche Anteil ins allgemeine Stromnetz fließt.

Netzausbau

Die exakten Trassenverläufe sollen unter Berücksichtigung der Potenzialflächen der erneuerbaren Energien, sowie der in diesem Zuge anstehenden Netzverstärkung, festgelegt werden. Außerdem wird die Trafolast ermittelt und Schwachstellen im Netz identifiziert.

Flächensicherung

Um selbstbestimmtes Handeln zu ermöglichen, braucht es eine Sicherung von geeigneten und attraktiven Potentialflächen. Hierfür müssen u.a. mit Daten aus dem Solar-Kataster Eigentümer von strategischen Flächen ermittelt und Vorverträge abgeschlossen werden. Dieser Prozess ist zu priorisieren, da externe Akteure diesen Vorgang bereits entschlossen verfolgen.

Einbindung lokaler energieintensiver Industrie/ Handel/ Gewerbe

Nachhaltigkeit, grüne Energie und Märkte werden immer wichtiger für Unternehmen. Der Bedarf der Industrie/Handel/Gewerbe sollte berücksichtigt werden.

Kriterienkatalog

Ein Kriterienkatalog je Energieerzeugungsart wird erarbeitet und regelmäßig fortgeschrieben, der einen Rahmen für diverse Bereiche bildet und erfolgreiche Prozesse auf Grundlage gemeinsamer Werte ermöglicht.

Projektierung: Rollenverteilung Stadt/ Stadtwerke/ Bürger

Bei der Projektierung gibt es verschiedene Akteure. Die Stadt sucht und stellt Flächen für die Projekte und gibt durch den Kriterienkatalog einen Handlungsrahmen vor. Die Stadtwerke setzen (1) Projekte eigenständig (z.B. Mieterstrommodelle, PV-Mietmodell, kleine Freiflächenphotovoltaikanlagen etc.) und (2) in Form einer Erzeugungsgemeinschaft (o.ä.), u.a. mit der EAM, um.

Die Bürger sollen Beteiligungsmöglichkeiten erhalten, z.B. in der Form einer Bürgergenossenschaft. So können Sie nicht nur vom Bezug nachhaltigerer Energie, sondern auch finanziell von der Wertschöpfung vor Ort, profitieren.



Steuerung externer Ansiedlung von Energie-Infrastruktur

Der Kriterienkatalog ist zusammen mit dem Potentialkataster Entscheidungsgrundlage für die Ansiedlung von Freiflächen-PV (Handlungsleitfaden für Investoren). Die Stadt Bebra sollte zusätzlich abwägen, ob keine eigenen Projekte auf den ausgewählten Flächen durchzuführen sind. Ggfs. lassen sich Projekte auch zusammen mit anderen Kommunen realisieren, um den Effizienzgrad zu erhöhen. Durch vorherige Absprache mit potentiellen Abnehmern der erzeugten Energie kann Infrastruktur(-ausbau) optimiert werden.